

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Evidenzen des Betriebes der Zeitung, d. Abwesenheit od. d. Verhinderung der Redaktion) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis 12 Uhr mittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Freilassung des Anzeigen-Vertrages wird bei schriftlicher Kündigung eine Woche vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigen-Vertrag durch einen Abbruch beendet wird oder wenn der Anzeigebesteller in Konkurs geht.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Konto Nr. 186.

Nummer 58

Sonntag, den 17. Mai 1925

24. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 16. Mai 1925.

Der Gemischte Chor, der nicht nur die Pflege des Gesanges, sondern überhaupt die Pflege von Kunst und Literatur auf sein Programm geschrieben hat, veranstaltet am Himmelfahrtstage einen Rezitations- und Melodramenabend. Herr Lehrer A. Schmidt dessen Vortragstalent weit über den Rahmen des Vereins hinaus bekannt und geschätzt ist, hat sich mit seinem Sohn Wilber am Flügel in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Die zum Vortrag kommenden Stücke sind Meisterwerke der Literatur und Musik. Durch ihren Ernst, aber auch durch köstlichen Humor üben sie einen nachhaltigen Eindruck auf dem Hörer aus. Wer also den Himmelfahrtstag in Feiertags-Stimmung beschließen will, dem sei der Besuch dieser Veranstaltung wärmstens empfohlen.

Dresden. In Weißig bei Dresden sprang ein 11-jähriger Knabe, der sich an den Anhänger eines Lastautos gehängt hatte, ab, wurde aber von einem hinterdreinfahrenden Auto erfasst und tödlich überfahren.

In geheimen Verhandlung wußte sich am Donnerstag ein 19 Jahre alter Glasfabrikarbeiter, Wurche, aus Weidungen vor dem Gemeindevorstand Schöffengericht verantworten. Er wurde beschuldigt und galt auch für voll überführt, einen an eine Telephonstange dafelbst angebrachten Netzelektroblech unvorsichtig in die Höhe gehoben zu haben. Das Urteil lautete auf 50 Mk. Geldstrafe mit der Begründung, daß die Tat ein Dummvergehen sei, hervorgerufen durch geringe Bildungsart und sehr niedriger Denkmittel.

Freital. In Konkurs geraten ist der im Vereinsregister eingetragene, vor etwa einem Jahre gegründete Verein Freitaler Vereinshaus, dessen Bestehen bekanntlich dahin ging, den Bau eines großen Gewerkschaftshauses mit Sälen usw. zu betreiben. In diesem Zwecke wurde auch eine Lotterie veranstaltet, die nicht den erwarteten Erfolg gehabt zu haben scheint.

Tharandt. Der hiesigen Landgenossenschaft wurde von einigen Knaben gemeldet, sie hätten im Walde an der von Heinsberg nach Tharandt führenden Straße zwei Männer beobachtet, die sich dort umgezogen hätten. Die Polizei verfolgte die Spur der Verdächtigen. Auf der durch den Tharandter Wald führenden Freiburger Staatsstraße konnten die Unbekannten gestellt werden, die angeblich harnulose Wanderer zu sein und zu einer Verwandten nach Zwickau wandern wollten. Da sie keine Ausweispapiere bei sich hatten, wurden sie nach der Wache gebracht. Dort wurde festgestellt, daß die Verdächtigen ein Buchhalter und ein Bergbauer aus Altwasser-Waldenburg in Schlesien waren, die dort bei einem Einbruch in eine Porzellanfabrik 9600 Mk. gestohlen hatten und sich auf der Flucht befanden. Der größte Teil des Geldes wurde bei ihnen gefunden.

Sohland. Nach einer Vereinbarung zwischen der Bauern-Amtshauptmannschaft und der Bezirkshauptmannschaft Schludena werden in Sohland wieder Tagesgrenzausweise für die 10-Kilometer-Zone auf die Dauer von 48 Stunden ausgestellt. Sie werden zum Preise von 50 Pf. von der Gemeindebehörde Sohland an Touristen ausgegeben, die sich genügend legitimieren können. Dieselbe Behörde stellt auch Ausweise für Schulen aus, während Sammelausweise für Vereine durch die Amtshauptmannschaft Bauzen ausgegeben werden.

Girschfeld. In dem Wanderzirkus, der auf dem hiesigen Markte sein Zeit aufschlagen hat, ereignete sich beim Seilauflauf ein schwerer Unfall. Infolge des Regens hatten sich die in die Erde eingetragenen Pfähle gelockert, sodaß das Seil nachgab, als es von zwei Artisten betreten wurde. Während der eine der Artisten beim Sturz ohne Verletzungen davonging, erlitt der Inhaber des Zirkusunternehmens schwere innere Verletzungen.

Wahnsdorf. Am 14. Mai, abends in der 7. Stunde ereignete sich am Steinbruch von Egner an der Weierei im Böhngrunde ein schwerer Unfall, der zwar keine Menschenleben, jedoch zwei wertvolle Pferde vernichtete. Der Landwirt Jacob hatte auf dem Rönigburg-Eisenberg, der Pferdewerkstatt ein neues Pferd gekauft. Um das Tier auszuprobieren, spannte der Sohn des Herrn Jacob dasselbe mit einem anderen Pferde zusammen vor einen Wagen. Aus unklar noch unbekanntem Ursachen scheuten die Tiere auf einem Wirtschaftsweg und gingen durch. Alle Bemühungen des jungen Landwirtes, die schenngewordenen

Tiere aufzuhalten, waren vergeblich. Die Pferde rissen vielmehr nun in vollem Lauf den Weg entlang über eine Wiese dem Rande des Egnerischen Steinbruches zu. Jacob jun. wurde vom Bogen geschleudert, überfahren und blieb mit inneren Verletzungen liegen, die Pferde aber führten in den ca 40 Meter tiefen Steinbruch hinab, den Wagen hinter sich herziehend. Die Tiere zerschmetterten mit dem Wagen auf dem Buchgerölle des Steinbruchgrundes und waren sofort tot. Augenzeugen, Gäste der Weierei, berichteten, daß der Anblick der stürzenden Pferde ein entsetzlicher gewesen sei.

Dippoldiswalde. Am Sonntag gegen 6 Uhr abends ging auf der Höhe des Geyerberges ein Wolkenbruch hernieder. Ungeheure Wassermengen stürzten von dort den Fürstenberg herein, der Weisitz zu vernichteten die Saaten, rissen tiefe Furchen ins Erdreich, schwammen den guten Boden ab und verschlammten an anderen Stellen wieder Feld und Wiese. In Weiten von teilweise zehn Meter führte das Wasser über die Felder herab und richtete ganz bedeutenden Schaden an. Stellenweise müssen die Felder frisch beackert werden.

Großschirma. Der hiesige Ort erlebte den ersten großen Familientag, den die Nachkommen des längst verstorbenen Gutbesizers Friedrich August Dieh: veranstalteten. Weit über hundert Verwandte, zum Teil aus recht weiter Ferne, waren zur Feier herbeigekommen, begrüßten sich durch die Freude des Wiedersehens und ließen ihre in der Heimat verbrochene Jugendzeit wieder aufleben. Diese Entschäufung auch wehrvolles Ausmaß durch Besuch des Gottesdienstes und durch Schmücken der Säber der Heimgegangenen.

Großpöna. Vor der Siedlung Großpöna an der Landstraße nach Grimma entstand an dem Motor eines Dresdner Autos, das mit mehreren Personen besetzt war, eine Explosion deren Stichflamme den Tank und von hier aus den ganzen Wagen in Flammen setzte und völlig zerstörte.

Mittweida. Am Dienstagabend wurde von der deutschnationalen Bismarckjugend Mittweidas, bestehend aus Lukenbund, Bismarckbund und Deutschnationaler Studentengruppe, im Garten des Stadtrates Zahnarzt Strumpf, eine Hindenburgfeier gefeiert. Mit diesem Akt war eine Feier verbunden. Die Veranstaltung wurde durch Andersdenkende, unter denen sich Reichsbannerleute befanden durch laute Juxse und Singen gestört. Die Bismarckjugend zog dann nach Lauenhain und hielt im „Jägerhof“ eine kleine Nachfeier ab. Auch hierbei unternahm Reichsbannerleute Störungsversuche. Von privater Seite war in Mittweida Hilfe angefordert. Die Ruhehüter hatten sich nun in die Umgebung des „Jägerhofes“ zurückgezogen. Als die Bismarckjugend mit ihren Lampions den Heimweg antrat, erlöschten Pfiffe und aus allen Ecken kamen Reichsbannerleute und schossen sich dem Zuge an. Sowie die Bismarckleute das freie Gelände zwischen Lauenhain und Mittweida erreicht hatten, versuchten Reichsbannerleute seitlich in den Zug einzubringen. In diesem Augenblick kamen Mitglieder nationaler Verbände aus Mittweida anmarschiert und schoben sich dazwischen. Es kam zu einer Schlägerei, bei der die Reichsbannerleute mit Baumstämme zuschlugen, die sie von der Garteneinfriedigung des Brauereibauers Schilling abgerissen hatten. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Ein Stahlhelmann, der abgedrängt worden war, wurde so übel zugerichtet, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Wenusberg. Als der Werkführer M. Drechsel ein Gest an einem Stemmstein befestigen wollte, rutschte ihm das Eisen ab und drang so tief in den Leib ein, daß die Leber verletzt wurde. Der Verunglückte befindet sich in bedenklichem Zustande im Krankenhaus.

Deisnitz i. E. Auf dem Deutschland-Schachte II kam der Zimmerlehrling Ewald Dittes beim Einladen von Holz in einen Hant mit dem Munde an die nur 175 cm hohe Oberleitung der elektrischen Lokomotive und brach sofort tot zusammen. Sein Körper wies sehr starke Verbrennungen auf.

Chemnitz. Im Hause Sonnenstraße 52 wurden der dort wohnhafte 66 Jahre alte Handarbeiter Nicolaus Groß und seine 63 Jahre alte Ehefrau Lina Auguste Groß tot in der Wohnung aufgefunden. Die Ehefrau hat unheimlich erst ihren Mann mit Leuchtgas vergiftet und sich dann selbst in der Schlafkammer durch Erhängen an ihrem Bettposten entleibt.

Die Chemnitzer Stadtverordneten bewilligten 8

Millionen Mark zum Bau von guten Kleinwohnungen an bereits fertigen Straßen. Noch in diesem Jahre sollen ungefähr 1000 Wohnungen gebaut werden, und zwar soll sofort ans Werk gegangen werden.

Kue i. Ergg. Ein jähres Ende fand der im Erzgebirge weithin bekannte, in Zwickau wohnhafte Tanzlehrer Steinbach. Er hatte hier im Gasthaus „Pulvental“ an einem Vergnügen teilgenommen. Als er sich nachts in der zweiten Stunde nach Hause begeben wollte, beugte er sich über das Treppengeländer. Dabei bekam er das übergehängte aus einhalb Stockwerk Höhe ab und blieb mit zerschmettertem Schädel liegen. Er war natürlich sofort tot.

Zwickau. Ein vor etwa fünf Wochen im Stadtteil Schönewitz beim Spielen in die Mulde gestürztes und ertrunkenes 8-jähriges Mädchen wurde am Sonntag hier an der Paradiesbrücke gefunden.

Die Luftwaffen der Großmächte.

Frankreich.

Die weitaus stärkste Luftmacht in Europa besitzt Frankreich. Man darf dabei nicht allein die Zahlen der Berechnungen zugrunde legen, die sich aus der Friedensgliederung von Heer und Marine ergeben, sondern muß Material, Mobilmachungs- und Heeresreserven miteinbeziehen. Für Frankreich ergibt sich dadurch ein Bestand gegen Ende des vorigen Jahres von rund 4000 Flugzeugen, davon 1320 im aktiven Dienst, 1320 als Mobilmachungsreserve, 1000 Flugzeuge als Heeres- und nahezu 300 als Materialreserve. Nach französischen Berichten wird bis Ende 1925 die Zahl der aktiven Flugzeuge auf 2200 gleich 220 Staffeln erhöht, so daß mit einem Gesamtflugzeugbestand von 6000 Kriegsluftzeugen Ende 1925 zu rechnen ist. Aber auch diese Zahlen können nur bei vorsichtiger Schätzung gelten, da Frankreich bewußt seine Zivilflugzeuge nach militärischen Gesichtspunkten gebaut und sich damit eine weitere beträchtliche Reserve geschaffen hat.

Die Organisation der französischen Luftstreitkräfte trägt durchaus offenen Charakter. Die Flieger- und Luftschifferformationen sind in zwei Luftdivisionen zu je zwei Brigaden und drei weiteren Luftbrigaden eingeteilt. Standort der 1. Division Reiz, der 2. Paris. Die vorgenannten Formationen haben sämtlich ihren Standort im französischen Mutterland, während 26 von den 132 aktiven Staffeln in der Levante, Marokko, Tunes und Ägypten stationiert sind.

Frankreich hat mit dem Ausbau seiner Luftstreitkräfte nur die Lehre aus dem Weltkriege gezogen, daß Flugzeuge einen wesentlichen Bestandteil einer modernen Armee bilden müssen. Die Vorkriegszeit in der Luft hat der französischen Politik ein starkes Druck- und Machtmittel in die Hand gegeben, dessen Auswirkungen sich lähmend über die Handlungsfreiheit der übrigen europäischen Nationen legten. Den Vorwand für seine Klüftungen hat Frankreich mit großem Geschick in der „deutschen Gefahr“ zu finden und der Welt glaubhaft zu machen gewußt. Nur in Augenblicken diplomatischer Spannungen mit den Freunden von einst, hat es seine Maske ein wenig gelüftet. So antwortete es auf die Anklage der englischen Luftstreitkräfte mit sofortiger Vermehrung seines Luftbestandes und mit der Anlage von Flugplätzen an der Kanalküste. Von immer größer werdender Bedeutung für Frankreich ist nebenher der Schutz seiner Verbindung Rutterland-Nordafrika über das Mittelmeer, von deren Beherrschung die Sicherstellung der farbigen Truppentransporte und damit eines lebens- und aktionswichtigen Bestandteils der gesamten französischen Armee abhängt. Frankreich ist mit allen Mitteln entschlossen, die für seine Ziele notwendige Luftvorrückung sicherzustellen und den Fortschritt festzuhalten vor seinem schärfsten Rivalen in der Luft: England.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 17. Mai 1925.

- Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Abendgottesdienst fällt aus.
- 5 Uhr Treffen der Jugendvereinigung im Pfarrhof.
- Vorm. 1/2 9 Uhr katholischer Gottesdienst im Ring.

Hierzu eine Beilage.

